

Ethik-Codex der Barmherzigen Brüder in Österreich

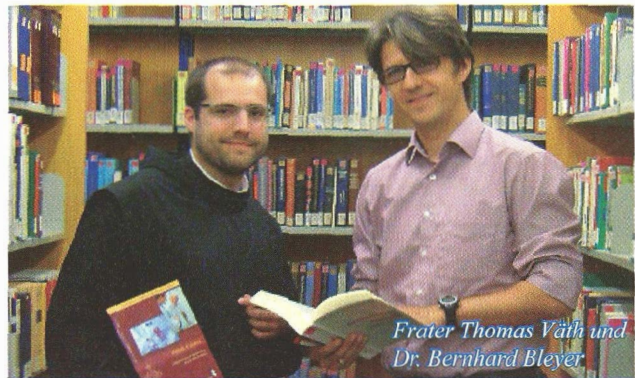
Orientierung an Hospitalität und Professionalität

Die unterschiedlichen Initiativen zur Etablierung von Ethikberatung in unseren Einrichtungen zeigen, dass dieses Thema in der Kranken-, Alten- und Behindertenfürsorge in den letzten Jahren auch strukturell an Bedeutung gewonnen hat (vgl. „Ethik im Arbeitsalltag verankern“, misericordia 1-2/11). Durch die Weiterentwicklung von Betreuungskonzepten und medizinischen Möglichkeiten entstehen Fragen, die sich bisher so nicht stellten und die ethisch reflektierte Antworten verlangen. Die Barmherzigen Brüder in Österreich haben sich dieser Herausforderung gestellt und ihren bisherigen Ethik-Codex komplett überarbeitet. Im Oktober 2010 stellte der Leiter der Ethikservicestelle Dr. Jürgen Wallner den „Ethik-Codex – Orientierung an Hospitalität und Professionalität“ bei einem großen Ethiksymposium in Eisenstadt vor.

In ihrer Einführung weisen Provinzial Frater Ulrich Fischer und der Vorsitzende der Provinzethikkommission Professor Walter Schapp darauf hin, dass der Ethik-Codex zunächst ein argumentatives Fundament geben und ethische Rahmenbedingungen in unterschiedlichen Konfliktfeldern aufzeigen soll. Er erfülle dann seine Aufgabe, wenn er zur kritisch persönlichen Auseinandersetzung und zum gemeinschaftlichen Diskurs in den Formen der Ethikberatung führe.

Erst in Kombination mit den zu implementierenden, praxisnahen Umsetzungsinstrumenten bekämen die Intentionen des Codex die Chance, im Berufsalltag zum Zug zu kommen. „Aus diesem Grund ist es wichtig, dass der Ethik-Codex durch eine strukturierte klinische Ethikberatung lebendig gehalten wird“ (Seite 5). Und deshalb möchte sich der Codex an alle Mitarbeiter wenden, auch wenn der Gesundheitssozialethik, und hier vor allem dem klinischen Bereich, ein Vorrang eingeräumt werde. Diese Gewichtung ist mit Blick auf die Struktur der österreichischen Provinz mit dem Schwerpunkt auf den Krankenhäusern verständlich.

Prinzipielles steht am Anfang des Buches. Die Eingangskapitel dienen der Klärung von Grundsatzfragen, das erste widmet sich den ethischen und spirituellen Grundlagen der Krankenversorgung des Ordens (13-26) und das zweite den Ethik-Instrumenten klinischen Entscheidens (27-41). Das folgende Themenspektrum ist weit gefasst. Es reicht vom Bereich des Lebensanfangs, mit Stellungnahmen zur Reproduktionsmedizin (55-61) oder zur pränatalen Diagnostik (63-66), bis zum Lebensende, indem Konfliktfelder wie Künstliche Ernährung und Hydrierung (73-78) bzw. Therapiezieländerung und Behandlungsbegrenzung (111-118) benannt werden. Darüber hinaus werden spezifische Herausforderungen bei der



Frater Thomas Váth und Dr. Bernhard Bleyer

Behandlung von Menschen mit geistiger bzw. mehrfacher Behinderung in den Blick genommen (151-154), aber auch Sonderbereiche wie klinische Forschungen (85-88) oder Pharmazieethik für ordenseigene Apotheken.

Zu Beginn der einzelnen Kapitel bemüht sich der Codex kontinuierlich um Definitionen der fachbegrifflichen Sprache. Daran anschließend werden gesamtkirchliche und von der Ordensidee geleitete sowie juristische Vorgaben (bezogen auf das geltende Recht in Österreich) anschaulich und argumentativ entfaltet.

Dass das gesamte Buch eine Grundlage für die Praxis bieten soll, merkt man besonders auch im letzten Kapitel. Dort finden sich ausgewählte Checklisten und Dokumentationsblätter (169-191), die in die elektronischen Dokumentensysteme der Einrichtungen integriert werden können, sei es für alltägliche (Umgang mit Patientenverfügungen) oder außerordentliche (Hungerstreik eines Häftlings) Situationen (172, 175/176).

Die Verbindlichkeit der vorgestellten ethischen Positionen wird eigens innerhalb jedes Themas geklärt. Sie reicht von der Form der Empfehlung, wie der, dass „Menschen, die von anderen Einrichtungen ausgegrenzt werden“, Priorität in der Versorgung genießen sollten (125), bis hin zu klaren normativen Grenzen, wie der Direktive, dass in den eigenen Einrichtungen mit Patienten, die eine indizierte Bluttransfusion bei einer geplanten Behandlung „kategorisch ablehnen“, kein derartiger Behandlungsvertrag eingegangen werden kann (99). Am Ende hält das Buch, was es eingangs versprach. Zusammen mit den Praxisinstrumenten der Ethikberatung in den Einrichtungen kann es in der Tat „Orientierung an Hospitalität und Professionalität“ in ethisch schwierigen Entscheidungssituationen geben.

Frater Thomas Váth und Dr. Bernhard Bleyer ■